

Fachtagung Bewegung, Spiel und Sport im Ganztage, Soest, 3.-4.11.2009

Statement Rainer Ruth

I Verortung in der Kinder- und Jugendsportentwicklung

Um das Engagement des gemeinnützigen Sports im Rahmen der Ganztagschulentwicklung in NRW einordnen zu können, möchte ich Ihnen knapp einige Grundpositionen nennen, die –und das wird sie nicht wundern – sich aus der Systematik der Kinder- und Jugendsportentwicklung in NRW generieren.

1. Der Kinder- und Jugendsport realisiert sich in den beiden Säulen Schulsport und Vereinssport.
2. Wir verabschieden uns gerade von 150 Jahren dualem System von Staat- und Sportorganisation (NGO) im Kinder- und Jugendsport.
3. Die Schule ist mit überragendem Einfluss und Organisationskraft das Leitsystem für das Leben der Kinder und Jugendlichen in der Gesellschaft.
4. Schulentwicklungsprozesse sind durch uns als NGO nicht umkehrbar.
5. Durch die Öffnung von Schule, Profilbildung, Ganztage, kommunale Bildungslandschaften entstehen Potentiale, die für die Kinder- und Jugendsportentwicklung genutzt werden können.

Zusammengefasst:

Der absolut spannendste Bereich der Kinder- und Jugendsportentwicklung in den nächsten 10 Jahren ist der außerunterrichtliche Schulsport / Sport im Ganztage. Bei nur vorsichtiger Hochrechnung der Evaluationsdaten der wissenschaftlichen Begleitstudie des Landes gibt es allein im Bereich der OGS wenigstens 20.000 zusätzliche Wochenstunden „Sport im Ganztage“ zu den bereits bestehenden Kindersportangeboten der Vereine in den Kommunen. Dass mit der Ganztagechulentwicklung ganz elementare Fragen der Zukunft des Kinder- und Jugendsports zusammenhängen, wird schon an diesem kleinen Beispiel deutlich.

II Rahmenvereinbarung, Vorrangregelung und Selbstverpflichtung

LandesSportBund und Sportjugend NRW haben das gleich zu Beginn der Entwicklung antizipiert und 2003 mit der Landesregierung die Rahmenvereinbarung zu Sport im Ganztage abgeschlossen, die die berühmte Vorrangregelung für die Sportvereine bei den Bewegung-, Spiel- und Sportangeboten enthält. Dies ist eine klare ordnungspolitische Aussage der Landesregierung zugunsten des gemeinnützigen Sports als NGO, es ist aber

auch eine bisher in dieser Dimension nie da gewesene Selbstverpflichtung der Sportorganisation, diesen Vertrag sowohl in den schon angedeuteten riesigen quantitativen Dimensionen als auch in den qualitativen Vereinbarungsteilen zu erfüllen.

III Wie packen wir das an und wo stehen wir zurzeit?

1. Als dereguliertes Programm erfordert die Einführung der Ganztagschulen Handlungsfähigkeit auf der kommunalen Ebene. Hierfür haben wir eine fachliche Unterstützungsstruktur mit den sogenannten **Koordinierungsstellen Ganztag** geschaffen. Sie sind bei den Stadt- und Kreissportbünden angesiedelt und in den Kreisen zum Teil noch weiter ausdifferenziert. Sie geben Hilfestellung bei organisatorischen und fachlich-inhaltlichen Fragen, kennen die örtlichen Strukturen, und bringen ganz konkret Schulen und Vereine zusammen. Darüber hinaus arbeiten sie mit bei Qualifizierungs- und Fortbildungsangeboten. Die Koordinierungsstellen werden mit erheblichen Eigenmitteln des LandesSportBundes NRW unterstützt (ca. 300.000 € jährlich, seit 2004 insgesamt rund 1,8 Millionen Euro).
2. Schaut man auf die **Zahl der durch den gemeinnützigen Sport realisierten Angebote**, so hat sich Jahr für Jahr eine Ausweitung dieser Angebote ergeben. Allerdings konnte diese nicht mithalten mit der massiven Ausweitung der OGS seit dem Schuljahr 05/06. Wurden in den Anfangsjahren noch ca. 90 % der Sportangebote in OGS durch Vereine bzw. die Koordinierungsstellen durchgeführt, sackte diese Quote seit dem Schuljahr 05/06 – wo sie bei 75 % lag – mittlerweile auf etwa 50 % herunter. Hier geht es jetzt um einen Konsolidierungsprozess, da sich die Zahl der OGS nicht mehr groß verändern wird, die Umsetzung der Rahmenvereinbarung aus unserer Sicht aber noch weiter verbessert werden kann. Uns ist klar, dass nach den vielfach im Hauruckverfahren entstandenen Anfangsangeboten an den OGS zunehmend die Frage nach der pädagogischen Qualität und Ausrichtung darüber entscheiden wird, mit wem die Schulen zusammenarbeiten. Dabei schielen wir nicht stumpf auf eine 100 % Quote, sondern sind uns im Klaren, dass attraktive und qualitative Angebote der örtlichen Sportvereine die wesentliche Voraussetzung für gelingende Kooperationen sind. Allerdings appellieren wir schon an die Schulen und Ganztagsträger, unseren Vereinen hier auch eine Chance zu geben.
3. Dass die Sportjugend NRW nicht nur in Strukturen und Zahlen denkt, sondern in der **Doppelaufstellung als Sportverband und Jugendverband** auch **mit einem eigenen pädagogischen Konzept** hier antritt, haben wir in der Rahmenvereinbarung mit der

Landesregierung festgelegt und setzen das auch um. Dieses pädagogische Konzept haben wir in dem - auch in Ihren Tagungstaschen befindlichen - „Qualitätsmanual Bewegung, Spiel und Sport“ zugänglich gemacht, das wir ausgehend von dieser Tagung in den Aus- und Fortbildungsangeboten der örtlichen Strukturen umsetzen werden.

IV Schluss

Wir sind also mitten im Prozess zur Optimierung der Zusammenarbeit im offenen Ganztage in der Primarstufe und fühlen uns - wie wahrscheinlich viele andere hier im Raum - dabei schon getrieben vom nächsten „Hype“: dem Ganztage in der Sekundarstufe I. Und natürlich freuen wir uns auf diese Tagung und die Impulse, die hier entstehen werden, denn ich bleibe dabei: Sport im Ganztage ist zurzeit ein absolut spannender Bereich – auch in der Kinder- und Jugendsportentwicklung.